



Mobil gemacht haben die Stadtwerke Weilheim ihre Stadt mit einem modernisierten und klimafreundlichen Stadtbus-Konzept.

Bild: © Stadtwerke Weilheim

## WEILHEIM ZEIGT, WIE VERKEHRSWENDE AUF DEM LAND GEHT

Lisa Marx, München

**W**er abseits der Großstädte lebt, braucht Geduld und muss gut organisiert sein, um von A nach B zu kommen – zumindest, wenn man mit dem Bus unterwegs ist. Von Bahnen ganz zu schweigen, egal ob U oder S, denn die gibt es meist eh nicht.

So war das auch über zehn Jahre in Weilheim (Oberbayern) der Fall. Der sogenannte Stadtbus fuhr mit einer Flotte aus vier Sprintern gerade einmal jede Stunde und das auch nur von Montag bis Samstagmittag wenn man Glück hatte. Viele Haltestellen und Linien wurden nur an bestimmten Wochentagen bedient – das Resultat aus historisch gewachsener Linienführung und begrenzten Kapazitäten der Betreiber, die DB Regio Oberbayern und das Busunternehmen Oppenrieder. Als die Neuvergabe der Konzession zum 1. Januar dieses Jahres anstand, kamen die Stadtwerke ins Spiel und für die war klar, dass der ÖPNV in ihrer Stadt eine Generalüberholung braucht, um den Mobilitätsbedürfnissen der Bewohner\*innen und den Klimazielen des Landkreises Weilheim-Schongau besser gerecht zu werden.

### Neues Klientel

»Der Stadtbus wurde bis dato überwiegend von älteren Weilheimer\*innen genutzt, da er vorwiegend auf deren Bedürfnisse zugeschnitten war. Für uns stand jedoch von Anfang an fest, wenn wir die Federführung beim ÖPNV übernehmen, soll das Angebot alle Altersklassen ansprechen, von Schüler\*innen, jungen Erwachsenen über Berufspendler\*innen bis hin zu Rentner\*innen. Außerdem wollten wir klimafreundlich unterwegs sein, die bisherige Dieselflotte kam für uns daher nicht in Frage«, betont Peter Müller, Vorstand der Stadtwerke Weilheim.

Aus den großen Ambitionen ist mittlerweile ein Busfahrplan mit vier Linien geworden, eine überarbeitete Routenplanung mit alten aber auch neuen Haltestellen inklusive moderner Ausstattung. Die ehemaligen Diesel-Sprinter der Betreiberfirmen sind elektrischen Midi-Bussen gewichen,

die nun im Halbstunden-Takt von Montag bis Freitag ganztags in der Stadt unterwegs sind. Samstags wird der Takt ab nachmittags auf eine Stunde ausgedünnt, gleiches gilt sonn- und feiertags ganztägig.

### Kooperation mit Drittanbietern

Die E-Busse haben die Stadtwerke selbst gekauft, die Betriebsführerschaft der Flotte wurde im Rahmen einer Ausschreibung erneut an die bereits bestehenden Drittanbieter RegioBus und Oppenrieder vergeben. »Nach längerer Überlegung haben wir entschieden, den Flottenbetrieb nicht selbst zu übernehmen, das hätten wir personell nicht stemmen können«, so Müller. Außerdem müsse man nicht immer das Rad neu erfinden, wenn es bereits altbewährte und verlässliche Partner in der Region gebe, ergänzt er.

Ohnehin hätte die Rolle als ÖPNV-Anbieter die Stadtwerke früher ereilt als gedacht. Zwar habe sich das Kommunalunternehmen seit vielen Jahren mit Mobilitätskonzepten auseinandergesetzt, aber es haperte an einer soliden Finanzierung, denn der Versorger befindet sich seit mittlerweile fünf Jahren in einem Rechtsstreit um die Übernahme der Strom- und Gasnetze in der Stadt, die wichtig für einen funktionierenden Querverbund wären. Die Netze stehen dem Versorger laut Beschluss des Konzessionsprüfungsausschusses des Stadt-

rats aus dem Jahr 2016 rechtmäßig zu, die bisherigen Konzessionäre verweigern jedoch seit Jahren die Herausgabe. Nach einer ersten gerichtlichen Klärung soll nun auch bald das Berufungsverfahren vor dem Oberlandesgericht München abgeschlossen sein. Damit der Aufbau einer eigenen Mobilitätssparte auch ohne Querverbund klappt, hat die Stadt einen öffentlichen Dienstleistungsauftrag (öDA) an die Stadtwerke erteilt und die Übernahme der nicht anderweitig gedeckten Kosten über die Konzessionslaufzeit von acht Jahren zugesichert. Außerdem gab es für den Kauf der E-Busse eine Förderung vom Bund, sodass die Stadtwerke alles in allem keine Verluste durch den Stadtbusbetrieb machen.

### Nachjustierung steht an

Für die Weilheimer\*innen ist der Stadtbus in seiner Neuauflage schon jetzt ein voller Gewinn. Durch die angepasste Linienplanung werden deutlich mehr Gebiete der Stadt regelmäßig angefahren. Das Feedback der Bürger\*innen ist bei Müller und seinem Team jederzeit willkommen: So wird es demnächst nochmal ein paar geforderte Anpassungen in den Fahrplänen geben. Die Erfahrung der vergangenen Wochen und die Rückmeldung der Menschen vor Ort habe gezeigt, dass manche Haltestellen nicht wie geplant nachgefragt werden, andere hingegen deutlich

stärker als gedacht und auch die Taktung für Zugpendler\*innen oder Schüler\*innen teilweise noch nicht optimal seien, erklärt Müller. Dementsprechend soll auch die Linienführung noch ein wenig geändert werden – eine ziemliche Herausforderung, denn bei den E-Bussen gilt es, immer die Reichweite von 250 Kilometern im Blick zu haben. Zwischenladen ist nicht möglich; bisher laden die Busse nur nachts auf dem Betriebshof der Stadtwerke. Vier Fahrzeuge durchfahren immer alle vier Linien, eine Fahrplanänderung betrifft also nie nur eine Route.

### Weitere Linie geplant

Nicht nur die Adjustierung der bestehenden Linien beschäftigen Müller und sein Team derzeit, auch die Ausweitung des Angebots auf eingemeindete Ortsteile oder neue Gewerbegebiete ist eine Überlegung. »Die Nachfrage in vielen dieser Gebiete ist hoch, wir können diese mit unseren derzeitigen Linien jedoch noch nicht bedienen«, betont der Stadtwerke-Chef. Eine Teillösung könnte der Aufbau einer fünften Linie gegen Ende des Jahres sein; der E-Bus dafür gibt es schon. Aktuell dient er noch als Reserve für die bestehenden Linien.

Auch gegenüber der Anschaffung von ein oder zwei weiteren Bussen gibt sich Müller offen. Vorerst wollen die Stadtwerke mit ihrem Stadtbus die bisherigen jährlichen Fahrgastzahlen von 140.000 auf mindestens 200.000 steigern. Da auch bereits selbstständige Gemeinden im Landkreis Interesse an einer Anbindung bekundet haben, könnte sich Müller vorstellen, die kommenden Jahre an einer Verkehrsgemeinschaft in Weilheim-Schongau oder einem Verkehrsverbund im Oberland zu arbeiten.

Mit einem Beitritt des Landkreises zum Münchner Verkehrs- und Tarifverbund (MVG) alle ÖPNV-Probleme lösen zu können hält der Stadtwerke-Chef hingegen für unrealistisch: Selbstverständlich gebe es einen großen Pendler\*innen-Strom Richtung Landeshauptstadt, aber die Kosten einer MVV-Mitgliedschaft wären für Weilheim-Schongau enorm. Hinzu komme, dass es auch viele andere gefragte Pendlerstrecken gibt. Müller setzt in Anbetracht dessen lieber auf regionale, passgenaue und obendrein noch grüne Lösungen.



Peter Müller  
Vorstand der Stadtwerke  
Weilheim

»  
**Es ist unrealistisch, alle Probleme mit einem Beitritt zum Münchner Verkehrs- und Tarifverbund lösen zu wollen.«**